

sie bei Theatern, Konzerthäusern und dergl. üblich ist und bei der eine vollständige Scheidung der Fußgänger von den Fahrenden stattfindet.

Über denjenigen Eingangstüren, an denen Droschken, Automobile, Omnibusse usw. anfahren, empfiehlt sich das Anbringen eines genügend weit vorspringenden Vordaches, damit die betreffenden Reisenden im Trockenen aussteigen können. Allerdings ist das Anbringen solcher Vordächer in vielen Fällen nicht leicht in einer Weise zu bewirken, daß sie in formaler Beziehung befriedigt. Soll das Vordach seinen Zweck erfüllen, so darf es nicht in zu großer Höhe angeordnet werden; die Eingangstüren erhalten indes, in Rücksicht auf ihren Zweck und ihre Bedeutung, häufig eine beträchtliche Höhe, so daß die Vordächer als-

Fig. 17.



Empfangsgebäude auf dem Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M.

Anficht der Mittelpartie.

dann in ziemlich unschöner Weise in die lichte Öffnung der Türen einschneiden (Fig. 17).

Vorteilhafter ist es deshalb unter Umständen, wenn man zu gleichem Zwecke vor die in Frage kommenden Türen eine geeignete Vorhalle setzt.

32.
Windfänge.

Eine geschlossene Eingangshalle bietet in der Regel gegen Zugluft und dergl. keinen ausreichenden Schutz. Wenn eine Eingangstür der Halle, ein nach dem Bahnsteig zu angeordnetes Fenster, bzw. eine dahin führende Tür und vielleicht noch irgend eine Zwischentür gleichzeitig geöffnet sind, so entsteht sofort ein für Reisende und Bedienstete höchst unangenehmer Zugwind, der sich unter Umständen so weit steigern kann, daß die geöffneten Türen und Fenster zuge schlagen, die darin befindlichen Glascheiben zertrümmert werden usw.

Diesem Übelstande hat man vielfach durch Anbringen hinreichend großer und bequem zu passierender Windfänge, die ebenso an den Eingangstüren der Halle (Fig. 18¹⁹), 19²⁰) u. 20), als auch unter Umständen an den nach dem Bahn-

¹⁹) Fakf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1908, Bl. 66.

²⁰) Fakf.-Repr. nach ebendaf. 1891, Bl. 46.